

Ansprache Finanzdirektor

Staatsrechnung 2009

Nicht ein sterbender Löwe, sondern einer, der sich in der Position der Stärke zeigt, schmückt das Cover der Broschüre zur Staatsrechnung 2009. Aus gutem Grunde: Die Finanzen unseres Kantons präsentieren sich heute in einer robusten Verfassung.

Der Flyer versteht sich auch als handliches Konzentrat der knapp 450 Seiten umfassenden Staatsrechnung. Und er dient der Versachlichung bei Diskussionen, wenn es um komplexe Zusammenhänge oder konkrete Zahlen geht.

Zum Beispiel der Zusammenhang von Staatsrechnung 2009 und Entlastungspaket 2011 (EP 11): Wir haben für das Jahr 2009 ein gutes Ergebnis realisieren können. Eine erste Analyse zeigt auf, dass für das laufende Jahr 2010 aus heutiger Sicht keine Schwierigkeiten zu erwarten sind. Für die erfolgreiche Gestaltung des Budgets 2011 hingegen sind wir einerseits auf das entschlossene Festhalten am EP 11 angewiesen, andererseits auf eine wiederum hohe Budgetdisziplin.

Was haben wir 2009 erreicht?

- Der Titel auf der ersten Seite dieses Flyers lautet: "Wir dürfen uns alle freuen", womit die Richtung der Staatsrechnung 2009 bereits skizziert ist. Der Kanton Luzern weist für 2009 einen Ertragsüberschuss von 87,4 Mio. Franken aus. Damit haben wir das internationale Rezessionsjahr 2009 um 35,9 Mio. besser abgeschlossen als mit 51,5 Mio. Franken budgetiert.
- Die Regierung beantragt dem Kantonsrat, den Ertragsüberschuss von 87,4 Millionen Franken vollumfänglich ins Eigenkapital zu legen.
- Das Ergebnis sagt aber auch aus, dass wir die guten Jahre genutzt haben, um schwierigeren Zeiten erfolgreich die Stirn bieten zu können. Mit anderen Worten: Wir haben den Beweis für eine erfolgreiche Finanzpolitik erbringen können. Wie sich das Ergebnis detailliert zusammensetzt, wird Ihnen Herr Hansjörg Kaufmann erläutern. Ich werde Ihnen im Anschluss eine politische Wertung zum Rechnungsabschluss 09 und den finanzpolitischen Aussichten abgeben.

[Präsentation Hansjörg Kaufmann (siehe Foliensatz)]

- Nur wer seine Kosten im Griff hat und trotzdem gute Leistungen anbietet, kann am Markt erfolgreich sein. Dieser Grundsatz gilt für Unternehmen, wie auch für den Staat. Unser Kanton ist für die wirtschaftlich schwierigere Zeit gut gerüstet und spürt die Folgen der Krise weniger stark. Wir sind aber auch ganz anders in die Krise gegangen, als noch vor zehn Jahren. In diesem Zeitraum haben wir die Schulden des Kantons um 72 Prozent abgebaut, das Schuldenkorsett ist nicht mehr so eng geschnürt.
- Wer aber jetzt im Übermut mit der grossen Verteilerkelle anrichten will, handelt fahrlässig und darf nicht verwundert sein, wenn sich die Töpfe schnell leeren. Die Luzerner Regierung beantragt deshalb dem Kantonsrat, den Ertragsüberschuss von 87,4 Mio. Franken vollumfänglich in das Eigenkapital zu legen. Damit wird die Nettoschuld pro Kopf weiter gesenkt. Es warten viele grosse Finanzierungsaufgaben auf unseren Kanton, wozu wir die Gelder dringend brauchen werden. Ein Stichwort dazu ist der Tiefbahnhof Luzern, der unseren Kanton mit etwa 350 Millionen Franken belasten wird. Dadurch wird die Nettoschuld pro Kopf um rund 950 Franken ansteigen.
- Während sich viele Private und Unternehmen mit Neuinvestitionen zurück halten, bleibt unsere Investitionstätigkeit unverändert hoch. Unser Kanton investierte seit 2001 jedes Jahr durchschnittlich brutto über 300 Millionen Franken. Nicht nur die Investitionen bleiben hoch, sondern auch der Wille, diese aus den eigenen Mitteln zu finanzieren. Diesen Anspruch erfüllen wir im Rechnungsjahr 2009 vollumfänglich.

Wie geht es weiter?

- Die Schleusen werden wir nicht öffnen. Im Gegenteil: Beharrlichkeit, Disziplin und Voraussicht in der Finanzpolitik haben zum Ziel geführt. Daran ist unbedingt festzuhalten! Jetzt zu wanken wäre in der Sache mutlos, geleitet von Tagesereignissen, die sich bereits morgen wieder ändern können.
- In der Finanzpolitik ist gerade in der aktuellen Zeit viel Besonnenheit, Realitätssinn und Disziplin gefordert. Bevor die Steuern weiter gesenkt werden, müssen wir zuerst die Steuergesetzrevision 2011 umsetzen, welche im nächsten Jahr in erster Linie Familien und den Mittelstand, ab 2012 die Unternehmen entlastet. Der Kanton Luzern unternimmt in diesem Zusammenhang grosse Anstrengungen für Neuansiedlungen. Die Rahmenbedingungen dazu gestalten sich als zielführend. Ich bin sehr zuversichtlich, dass dieser Weg erfolgreich sein wird. Luzern wird Schweiz weit und international als ernst zu nehmender Standort erkannt.
- Es bleibt mir aber eine grosse Sorge: Die grösste Herausforderung der öffentlichen Hand besteht darin, das Ausgabenwachstum zu drosseln. Das "Entlastungspaket 2011" über rund 27 Millionen Franken dient genau diesem Ziel und damit einer ausgeglichenen Rechnung. Im Vergleich zu anderen Kantonen sind wir insgesamt gut unterwegs, weil der Ausgabenanstieg in den letzten Jahren nie aus dem Ruder gelaufen ist. Trotzdem, das Wachstum der Staatsausgaben der Kernverwaltung wie die Staatsbeiträge muss ernsthaft diskutiert werden. Wir legen die Hände nicht

einfach in den Schoss, sondern haben deshalb das "Entlastungspaket 2011" präsentiert.

Wo steht der Kanton Luzern finanz- und steuerpolitisch heute?

- 16 von 26 Kantonen rechnen für das laufende Jahr 2010 mit einem Finanzierungsfehlbetrag von 1,55 Milliarden Franken. Neun Kantone budgetieren einen Überschuss von gesamthaft 255 Millionen Franken, wovon der Kanton Luzern 47 Millionen Franken ausmacht.
- Mit der Steuergesetzrevision wollen wir Luzern bis in zwei Jahren zur ersten Adresse für Unternehmen in der Schweiz machen. Das Gesamtpaket des Standortes Kanton Luzern ist heute hervorragend. Das schafft Arbeitsplätze, bringt Wirtschaftswachstum und zusätzliche Einnahmen. Neben den Unternehmen entlasten wir aber auch Familien und den Mittelstand. Das wird unseren Kanton wieder ein schönes Stück vorwärts bringen.

Weshalb ist das "Entlastungspaket 2011" über 27,2 Mio. Franken trotz gutem Abschluss so wichtig?

- 27,2 Millionen Franken sind im Verhältnis zur Staatsrechnung ein Betrag von unter einem Prozent. Und trotzdem ist das Entlastungspaket entscheidend, um nicht in die Schuldenfalle zu tappen! Das Entlastungspaket 2011 baut nicht Leistungen ab, sondern verhindert den unkoordinierten Ausbau der staatlichen Leistung. Die für das Budgetjahr 2011 diskutierten Massnahmen im Umfang von 27,2 Millionen Franken gestalten sich nachhaltig für jedes Folgejahr. Die Wirkung wird ab 2012 um zusätzlich 7,4 Millionen Franken erhöht. Konkret heisst dies, dass zu den nachhaltig wirkenden 27,2 Mio. Franken noch 7,4 Mio. Franken ab 2012 hinzukommen, was dann in der Wirkung 34,6 Mio. Franken ergibt.
- Weil dieses Entlastungspaket 2011 nachhaltig wirkt, würde die Neuverschuldung - ohne diese Massnahmen - in den Jahren 2011 - 2013 fast 100 Mio. Franken ausmachen. Es ist verständlich, dass sich die Betroffenen zur Wehr setzen. Ich wehre mich aber umgekehrt dagegen, wenn die Faktenebene verwässert wird. Unsere tertiären Bildungseinrichtungen beispielsweise erhalten in Zukunft immer noch mehr Geld als beispielsweise im letzten Jahr.
- Für die erfolgreiche Gestaltung des Budgets 2011 sind wir einerseits auf den gesamten Betrag aus dem Entlastungspaket 2011 angewiesen. Die dann noch bestehende Lücke von rund 40 Mio. Franken werden wir nach ersten Analysen mit sehr viel Budgetdisziplin und der heute erreichten Position der Stärke schliessen können. Dazu müssen wir uns auf die Eigenschaften des Löwen auf dem Deckblatt des Flyers besinnen: wachsam, stark, vorausschauend!

Marcel Schwerzmann, Finanzdirektor